

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen,

die globale Klimakatastrophe, Umweltzerstörung und die Notwendigkeit nachhaltiger Transformation stellen Gesellschaft, Politik, Naturwissenschaften und Recht vor nie dagewesene Herausforderungen. Die Rechtswissenschaft ist hierbei gefordert, ihre Rolle nicht nur als Beobachterin, sondern auch als aktive Mitgestalterin des ökologischen und gesellschaftlichen Wandels wahrzunehmen. Rechtliche Rahmenbedingungen können und müssen einen zentralen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten – sei es durch die verbindliche Implementierung effektiver Klimaschutzmaßnahmen, die Regulierung umweltgefährdender Technologien, die Sanktionierung umweltschädlichen Verhaltens oder die Stärkung von Rechten künftiger Generationen.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr, Ihnen die erste Sonderausgabe der Frankfurt Law Review präsentieren zu dürfen. Diese befasst sich ausschließlich mit dem Themengebiet „Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit im Recht“ und beleuchtet es aus verschiedenen Blickwinkeln. Nach dem anhaltenden Erfolg unserer ersten vier regulären Ausgaben, die sich gerade durch ihre thematische Diversität auszeichneten, möchten wir mit dieser Sonderausgabe nun erstmals einen klaren inhaltlichen Fokus setzen. Sie markiert einerseits als inhaltliche Weiterentwicklung einen Meilenstein im nunmehr zweijährigen Bestehen unserer Zeitschrift. Andererseits hoffen wir, einen kleinen Beitrag zum zwingend notwendigen juristischen Diskurs über eine der dringendsten Fragestellungen unserer Zeit leisten zu können.

Auch wenn alle Aufsätze dieser Ausgabe das Leitthema eint, ist die inhaltliche und methodische Bandbreite, mit der sich Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit im Straf-, Zivil- sowie im Öffentlichen Recht genähert wird, bemerkenswert. In ihrem Beitrag „Justitias grüne Blindheit“ setzt Franca Lorber sich mit neuen Abwägungsdirektiven zur Berücksichtigung von Naturinteressen auseinander. Sodann beleuchtet Robin Döhmman das weniger bekannte Insektenschutzgesetz vor dem Hintergrund der Problematik zunehmender Lichtverschmutzung. Pauline Kraus geht in ihrem grundlegenden Beitrag der Frage nach, wie das Privatrecht, das grundsätzlich nicht der Verfolgung öffentlicher Interessen dient, für Zwecke des Klimaschutzes aktiviert werden kann und Cora Zeidler stellt in ihrem gesellschaftsrechtlichen Aufsatz drei ausländische Rechtsformen für die Nachhaltigkeit rechtsvergleichend vor. Schließlich widmet sich Julika Botschek dem hochaktuellen und medial präsenten Thema Strafverfahren im Zusammenhang mit Klimaaktivismus.

Wir bedanken uns herzlich für alle Einsendungen und das Vertrauen in das ‚Projekt Sonderausgabe‘, das uns parallel zu unserem regulären Redaktionszyklus von der ersten Idee bis hin zur Veröffentlichung über das gesamte letzte Jahr hinweg begleitete. Die immer positive, aufgeschlossene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Autorinnen machte dies möglich. Außerdem gilt unser Dank dem wissenschaftlichen Beirat, der uns wie immer mit Rat und Tat unermüdlich zur Seite stand. Abschließend danken wir der Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg, welche uns die digitale Infrastruktur für die nachhaltige, papierlose Veröffentlichung zur Verfügung stellt.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Die Redaktion der Frankfurt Law Review im Januar 2025